Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

120 (25.5.1932)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 120 — Mittwoch, den 25 Mai 1932 — 103. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Auswärtigen Ausschuß berichtete Reichskanzler Dr. Brüning vertraulich über außenpolitische Fragen.

•

Der neue preußische Landtag hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von General Litzmann (NS.) seine erste formale Sitzung ab, die ruhig verlief; am Mittwoch soll das Landtagspräsidium gewählt werden.

•

Staatssekretär Meißner ist zum Reichspräsidenten nach Neudeck gefahren, um ihm über die Entscheidungen des Kabinetts einen Bericht zu erstatten. Hindenburg kehrt am Samstag nach Berlin zurück. Die neue Notverordnung ist kaum vorher zu erwarten.

•

Brüning will dem Reichspräsidenten die Vertrauensfrage stellen, was im Zusammenhang mit der Kabinettsumbildung steht.

•

Do. X ist am Dienstag von Southampton nach Berlin geflogen und glatt gelandet.

•

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich betrug am 15. Mai rund 5 675 000 gegen 5 611 000 Ende April.

•

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion verlangt erneut beschleunigte Einberufung des Reichstages. In einer Entschließung kündigt die Fraktion schärfsten Kampf gegen die geplante Notverordnung der Reichsregierung an.

•

Nach der amtlichen Mitteilung über den Empfang Tardieus, Flandins und Herriots beim Präsidenten der Republik besteht kein Zweifel mehr, daß Herriot Anfang Juni mit der Regierungsbildung betraut werden wird.

•

Das englische Unterhaus hat das Zollermächtigungsgesetz mit 341 gegen 61 Stimmen angenommen.

•

Polen protestiert in einer Note an Danzig gegen das öffentliche Auftreten von „Angehörigen fremder Länder" wie des Jugendtages des V.D.A. gegen den Versailler Vertrag auf Danziger Gebiet.

Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages

T.U. **Berlin,** 24. Mai. In der Nachmittagssitzung des auswärtigen Ausschusses des Reichstages nahmen noch zahlreiche Vertreter der Parteien das Wort. Außerdem gab Botschafter von Nadolny einen ausführlichen Ueberblick über die Genfer Abrüstungsverhandlungen. Reichskanzler Dr. Brüning beantwortete verschiedene an ihn gerichtete Anfragen.

Dann nahm der Ausschuß die Abstimmung über die inzwischen vorgelegten Anträge vor. Angenommen wurde ein Antrag Dr. Fricks (N.S.), der, nachdem er mit einer von der D.V.P. beantragten Abänderung versehen war, die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzten, daß die Gleichberechtigung, die besonders von einem Lande nur als „theoretisch" bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung entsprechend dem Artikel 8 der Völkerbundsakte und unter Ablehnung des § 53 des Abkommensentwurfes als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Abrüstungsverhandlungen zu gelten hat. — Die Annahme dieses Antrages erfolgte mit sämtlichen Stimmen gegen die der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen.

Mit 11 gegen 10 Stimmen wurde ein weiterer nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, „die polnische Republik nicht darüber im Unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet werden würde".

Schließlich fand mit sämtlichen Stimmen außer denen der Kommunisten ein Zentrumsantrag Annahme, der wie folgt lautet: „Der auswärtige Ausschuß hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Reichskanzlers, wonach die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig gegen jeden unzulässigen Eingriff nachdrücklichst geschützt werden. — Im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden Vorgänge in Memel und in Danzig erwartet demgemäß der auswärtige Ausschuß, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrungen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu verhindern".

Keine Reise des Reichskanzlers nach Neudeck

Berlin, 24. Mai. Zu den Presseerörterungen über eine etwaige Reise des Reichskanzlers zur Berichterstattung beim Reichspräsidenten nach Neudeck, erfahren wir von zuständiger Stelle, **daß eine derartige Reise nicht erfolgen wird, da Reichspräsident von Hindenburg bereits am Samstag von Neudeck nach Berlin zurückkehrt.** Staatssekretär Meißner wird am Mittwoch nach Neudeck fahren, um dem Reichspräsidenten einen Vorbericht über den Stand der Kabinettsberatungen zu erstatten.

Zusammentritt des preußischen Landtages

Berlin, 24. Mai. Der am 24. April gewählte preußische Landtag hielt am Dienstag seine konstituierende Sitzung unter Leitung des Alterspräsidenten Abg. Litzmann (NS.) ab, die **ohne nennenswerte Störung verlief und rein formalen Charakter hatte. Zur Wahl des Präsidiums vertagte sich das Haus auf Mittwoch.** Obwohl die Sitzung erst nachmittags begann, hatte die Polizei bereits in den Mittagsstunden eine große Menschenmenge zerstreut, die sich um das Landtagsgebäude gelagert hatte, um den Einzug der Abgeordneten zu beobachten und womöglich noch eine Tribünenkarte zu erlangen, was natürlich aussichtslos war. Zu ernsten Zwischenfällen ist es jedoch nicht gekommen, und im Landtagsgebäude selbst ging es erfreulicherweise ohne jede polizeiliche Mitwirkung ab. Auf den überfüllten Publikumstribünen standen und saßen schon fast eine Stunde vor Sitzungsbeginn doppelt so viel Personen wie normalerweise Platz haben würden. In der Diplomatenloge bemerkte man neben den Vertretern der ausländischen Missionen Reichstagsmitglieder und auch viele Politiker, die im letzten Landtag noch als Vertreter der bürgerlichen Parteien fungiert hatten. Die katholischen Abgeordneten hörten vormittags die vom Zentrumsabgeordneten Prälaten Dr. Lauscher zelebrierte Messe im Hedwigsdom; für die evangelischen Mitglieder des Hauses predigte im Dom Oberkonsistorialrat Richter, wobei er jedem einzelnen Abgeordneten die Verantwortung für die Zukunft des Volkes vor Augen führte. Die letzten Fraktionssitzungen schlossen sich an die Gottesdienste, sodaß der Senats-Plenarsaal sich erst kurz vor Sitzungsbeginn mit Abgeordneten füllte.

Der greise Alterspräsident General Litzmann (NS.) betrat das Präsidentengestühl im Schmuck seiner Kriegsauszeichnungen. Er mußte sofort ausgiebig Gebrauch von der großen Handglocke des Präsidenten machen, weil die Kommunisten ihn mit wiederholten Niederrufen auf die Generäle, den Faschismus usw. empfingen. Die Nationalsozialisten verhielten sich völlig ruhig. Als Litzmann das Präsidentengestühl betrat, erhoben sie sich lediglich von ihren Sitzen und grüßten ihn mit dem Faschistengruß. Als der Alterspräsident pflichtgemäß mitteilte, daß er im 83. Lebensjahr stehe, riefen die Kommunisten: „Sie haben den Krieg ganz gut überstanden!" Lachen und Oho-Rufe ertönten, als er in das provisorische Präsidium neben seinen Fraktionsgenossen Hinkler und Haake, sowie der Zentrumsabgeordneten Frau Giese auch den Sozialdemokraten Pätzel berief, der zu seiner Linken Platz nahm. Der Alterspräsident gedachte zu Beginn seiner Ausführungen, während alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, des schweren Grubenunglücks bei Dorstfeld. Dann teilte Abg. Litzmann mit, daß außer der Rücktrittserklärung des Staatsministeriums noch zahlreiche andere Vorlagen eingegangen seien. Es entwickelte sich hierauf eine Geschäftsordnungsdebatte. Abg. Pieck (K.) brachte einen Antrag ein, der dem Geschäftsministerium Braun das schärfste Mißtrauen ausspricht. Die sofortige Behandlung dieses Antrages wurde unter stürmischen Rufen der Kommunisten allein gegen die Kommunisten abgelehnt. Es wurden einige sozialpolitische Anträge der Kommunisten auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung gestellt, auf der außerdem gemäß dem Vorschlag des Alterspräsidenten an erster Stelle steht die Wahl des Präsidiums und der Beisitzer.

•

Nationalsozialistischer Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung des Preußischen Landtags zurückgezogen.

T.U. **Berlin,** 24. Mai. Wie wir hören, hat die nationalsozialistische Fraktion im Preußischen Landtag einen von ihr vor einigen Tagen eingebrachten Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung wieder zurückgezogen.

Der Antrag wollte die von der Weimarer Koalition im alten Landtag beschlossene Aenderung der Geschäftsordnung wieder rückgängig machen, wonach die Neuwahl eines Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen kann. Die Zurücknahme des Antrages erfolgte ohne Begründung.

In nationalsozialistischen Kreisen wird erklärt, daß die N.S.D.A.P. die alte Geschäftsordnung für den neuen Landtag nicht anerkenne, wenn man auch provisorisch nach ihr verfahren müsse. Eine Aenderung der alten Geschäftsordnung habe daher gegenwärtig keinen Sinn, was aber nicht ausschließe, daß man zu gegebener Zeit die Frage der Neuorientierung der Geschäftsordnung abermals aufwerfe.

*

Klärung in der Präsidiumsfrage im Preußenparlament?

T.U. **Berlin,** 24. Mai. Es hat den Anschein, als ob sich die Lage im Preußischen Landtag, wo bisher über die Frage der Präsidiumsbildung völlige Unklarheit herrschte, langsam zu klären beginnt. Von nationalsozialistischer Seite verlautet, daß die Nationalsozialistische Fraktion, wenn die Sozialdemokraten für den nationalsozialistischen Kandidaten Kerrl als Landtagspräsidenten stimmen, aus parlamentarischem Anstand heraus auch für den sozialdemokratischen Vizepräsidenten stimmen würden. Sie würden sich der Stimme enthalten, falls die Sozialdemokraten gleichfalls Enthaltung übten. Die Sozialdemokraten haben nun allerdings beschlossen, den bisherigen Präsidenten Wittmaack zur Wiederwahl als Landtagspräsident vorzuschlagen und für ihn zu stimmen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen aber an, daß die Sozialdemokraten noch mit sich reden lassen, wenn von nationalsozialistischer Seite vor der Abstimmung die Erklärung abgegeben würde, daß die Nationalsozialisten unter den oben erwähnten Bedingungen für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten ihre Stimme abgeben würden. Beim Zentrum liegen die Dinge so, daß man möglichst nach dem parlamentarischen Brauch stimmen will, d. h. in diesem Falle also für den Kandidaten der Nationalsozialisten aus der stärksten Fraktion für den Posten des Landtagspräsidenten. Danach scheinen unter den gegebenen Umständen für die Bildung des Präsidiums kaum noch Schwierigkeiten zu bestehen.

Die D.N.V.P. beantragt Uebernahme der ursprünglichen Geschäftsordnung des Landtages.

T.U. **Berlin,** 24. Mai. Im Preußischen Landtag hat die Deutschnationale Fraktion folgenden Antrag eingebracht: „Nach Art. 29, Abs. 2, der preußischen Verfassung gibt sich der Landtag im Rahmen der Verfassung seine Geschäftsordnung. Der Landtag wolle daher beschließen, die Geschäftsordnung des Landtages der dritten Wahlperiode in der Fassung, die am 11. April 1932 gültig war, gilt bis auf weiteres als Geschäftsordnung dieses Landtages."

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages

Berlin, 24. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Montag eine allgemeine **politische Aussprache über Anträge auf Aufhebung sämtlicher oder einzelner Notverordnungen.** Abg. **Hergt** (Dntl.) bekämpfte im Namen seiner Partei grundsätzlich die gesamte Notverordnungspolitik des Kabinetts Brüning. Auch der Nationalsozialist Dr. **Frick** verlangte die Aufhebung sämtlicher Notverordnungen. Abg. **Reinhold** (St.P.) kritisierte die Notverordnungen im einzelnen. Der Sozialdemokrat **Keil** gab eine Erklärung ab, die zwar die unsozialen Bestimmungen der Notverordnungen ablehnt, ihrer Aufhebung aber widerspricht, weil im Reichstag keine Mehrheit vorhanden sei, die bereit sei, an die Stelle der verfehlten Notverordnungen Maßnahmen zu setzen, die den Lebensbedürfnissen der am schwersten leidenden Volkskreise gerecht würden.

Abstimmung im Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß des Reichstages erledigte am Dienstag zunächst Petitionen. Dann wurden die **Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten auf Aufhebung aller seit dem 1. Juli 1930 erlassenen Notverordnungen oder einzelner von ihnen mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt.** Für die Aufhebung trat außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei ein.

Appell des Deutschen Beamtenbundes an den Reichspräsidenten

Berlin, 24. Mai. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat sich in einer außerordentlichen Sitzung erneut mit den Wirtschafts- und Finanzplänen der Reichsregierung befaßt. In einer Stellungnahme wird u. a. erklärt, die Bundesleitung richte **einen letzten Appell an Reichskanzler und Reichskabinett gegen jede weitere Belastung der Beamtenschaft.** Angesichts der Tatsache, daß die Beamtenschaft bei den nebenhergehenden Beratungen nicht gehört worden sei, sehe sich die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes genötigt, sich direkt **an den Reichspräsidenten zu wenden und ihn zu bitten, die bevorstehende Notverordnung nicht zu genehmigen, ehe nicht der Beamtenschaft Gelegenheit gegeben worden sei, ihre Auffassung darzulegen.**

Entschließung der deutschnationalen Reichstagsfraktion gegen die geplante Notverordnung

T.U. **Berlin,** 24. Mai. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion beschäftigte sich, wie von der Pressestelle der D.N.V.P. ergänzend berichtet wird, in ihren weiteren Verhandlungen am Dienstag abend mit den Pressemitteilungen über die vom Reichskabinett beratene neue Notverordnung, die, wie es in der Mitteilung heißt, angeblich der Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung dienen soll. Es herrsche Klarheit darüber, so wird betont, daß die von der Regierung geplanten Maßnahmen im Bolschewismus enden würden. Sie bedeuteten das Ende einer Entwicklung, die mit der Annahme des Youngplanes begonnen habe und von Deutschnationaler Seite klar vorhergesagt worden sei. Die Fraktion beschloß in einer Entschließung, der Reichsregierung ihre ernsthaften Bedenken gegen die geplante Notverordnung zur Kenntnis zu bringen und schärfsten Kampf dagegen zu führen.

Besoldungsänderungsantrag der Nationalsozialisten in Mecklenburg-Strelitz

T.U. **Neustrelitz,** 24. Mai. Dem Präsidium des Mecklenburg-Strelitzschen Landtages hat die nationalsozialistische Fraktion einen Urantrag zugeleitet, der die Aenderung der Besoldungsordnung für 1932 empfiehlt. Vom 1. Juli 1932 ab sollen die Grundgehälter, Stellenzulagen und Wohnungsgeldzuschüsse der planmäßigen Beamten des Staates und der Gemeinden, soweit sie den Betrag von 5000 RM. übersteigen, gekürzt werden. Die Stellenzulagen sollen fortfallen. Die Höchstgehälter dürfen 10 000 Mark nicht übersteigen und die Grundgehälter und Wohnungsgeldzuschüsse werden um 5—10 v. H. gekürzt.

Dr. Schlenker aus der D. V. P. ausgetreten

T.U. **Düsseldorf,** 24. Mai. Der Geschäftsführer des Langnam-Vereins, Dr. Schlenker, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Wie verlautet, wird Dr. Schlenker, der stellvertretende Vorsitzende der D.V.P.-Düsseldorf, sich vorerst keiner anderen Partei anschließen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

„Do. X“ in Berlin

„Do. X“ auf dem Weg nach Berlin

Southampton, 24. Mai. Das deutsche Flugboot „Do. X“ ist um 10.20 Uhr von Calshot gestartet.

Hook van Holland, 24. Mai. Das Flugschiff „Do. X“ erschien auf seinem Wege nach Deutschland gegen 13 Uhr über der Stadt. Von der Bevölkerung, die auf den Straßen und Plätzen zusammengeströmt war, aufs lebhafteste begrüßt, zog es einige Schleifen über der Stadt und entfernte sich dann in der Richtung Berlin.

Unbeschreibliche Begeisterung der Berliner

Berlin, 24. Mai. Das Flugschiff Do. X ist Dienstag nachmittag um 18.27 Uhr unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung, die trotz des unbeständigen Wetters zu Hunderttausenden den See umlagerte, glatt auf dem südwestlichen Teil des Müggelsees in der Nähe des Seerestaurants „Rübezahl“ gelandet.

Etwa um 18.20 Uhr war das Flugboot westlich des Müggelsees von den Ufern aus sichtbar, begleitet von mehreren Landflugzeugen. Mit starkem Motoren- und Propellergeräusch unter dem Sirengeheul der Dampfer kreuzte das Riesenflugboot über dem See. Vom Polizeiboot wurde eine große gelbe Rauchbombe abgeschossen, um dem Flugboot die Windrichtung für den Landeplatz anzugeben. Mit einer eleganten Schleife ging das Flugboot in die Kurve und kreuzte zweimal an den Ufern entlang über dem See. Der Do. X setzte dann um 18.27 Uhr im östlichen Teil des Sees auf dem Wasser auf, und kreuzte nach dem westlichen Teil, wo es an einer eigens dazu hergerichteten Boje verankert wurde. Der Dampfer mit den Regierungsvertretern und den Gästen fuhr sofort in die Nähe des Do. X um den Kapitän und die Besatzung offiziell zu begrüßen.

Treviranus' Begrüßungsansprache an die Besatzung der „Do X“

T.U. **Berlin**, 24. Mai. Bei der Begrüßungsfeier an Bord des Regierungsdampfers hieß Reichsminister Treviranus die Besatzung der „Do X“ im Namen des Reiches willkommen und beglückwünschte sie zu dem glücklichen Hin- und Rückflug über den Ozean. Der Minister erklärte u. a., er sei überzeugt, daß sich Millionen von Menschen dieses großen Ereignisses freuten. Das vor sechs Jahren begonnene große Werk sei in engster Zusammenarbeit zwischen Konstrukteuren und Besatzung trotz vieler Nackenschläge glücklich zu Ende geführt worden. Angesichts der allgemeinen Not und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sei es um so erfreulicher, einen Augenblick zu erleben, wo ein solches Flugzeug den Ozean unter den alten deutschen Farben erneut überquert hat. Der Minister dankte allen an demUnternehmen Beteiligten, vor allem auch der Lufthansa, die im Interesse der Stärkung der Weltgeltung Deutschlands im starken Maße an dem Gelingen des Werkes mitgearbeitet habe. Treviranus teilte weiter mit, der Chef der italienischen Regierung habe angeordnet, daß die beiden Schwesterschiffe der „Do X“ im Rahmen der Internationalen Tagung der Ueberseeflieger am 26. Mai einen längeren Flug über Rom ausführen sollten. Das sei ein Zeichen, daß Deutschland in der Welt an Achtung erheblich gewonnen habe. Wenn wir es uns zurzeit infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht leisten konnten, eine größere Flotte solcher Flugschiffe zu bauen, so sei das bedauerlich; aber man müsse sich eben auf bessere Zeiten vertrösten.

Der Minister gab dann bekannt, daß der Reichspräsident nach seiner Rückkehr nach Berlin die Besatzung persönlich begrüßen werde. Zum Schluß begrüßte der Minister noch einmal einzeln die Mitglieder der Besatzung, vor allen Dingen den Führer des Flugbootes, Kapitän Christiansen, und Dr. Dornier.

*

Vorläufig kein Großflugverkehr

Nach mehr als anderthalbjährigem Aufenthalt in der Ferne ist der „Do. X“ nach Deutschland zurückgekehrt. Die letzte Etappe des riesigen zwölfmotorigen Apparates verlief so imponierend, daß man gerne dazu bereit ist, manche Schwächen und Fehler, die sich namentlich zu Beginn des Fluges gezeigt haben, nicht allzu tragisch zu nehmen. Als wesentlicher Fortschritt der Flugtechnik ist festzustellen, daß es zum erstenmal einem Riesenflugboot, das 14 Personen mitführen kann, gelungen ist, den Ozean in beiden Richtungen zu überfliegen. Man darf nicht vergessen, daß bei dem Bau des „Do. X“ ganz neue Wege beschritten werden mußten. Man konnte sich nur teilweise auf die Erfahrungen mit anderen Flugapparaten stützen. In vieler Beziehung herrschte für den „Do. X“ flugtechnisches Neuland vor. Daß man aus den inzwischen gemachten Erfahrungen Nutzen gezogen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß der Rückflug schneller und imponierender verlief als der Hinflug.

Wenn man die Flugleistung des „Do. X“ allein nach dem Zeitablauf werten will, so kann die Beurteilung nicht sehr günstig ausfallen; denn nachdem der Start in Friedrichshafen am 4. November 1930 erfolgt ist, traf der „Do. X“ erst am 27. August 1931 in Neuyork ein. An eine Einhaltung des ursprünglich vorgesehenen Flugplanes — auch nur an eine annnähernde Einhaltung — war gar nicht zu denken. Zunächst mußte der Start in Altenrhein mehrfach aufgeschoben werden, da die Witterungsmeldungen nicht günstig lauteten. Dann mißlangen fast alle europäischen Etappenflüge. Mehrfach mußten Not- und Zwischenlandungen vorgenommen werden, und es hat schon ganz erhebliche Zeit gedauert, bis der „Do. X“ nach Lissabon kam.

Die beste Flugleistung wurde auf der Strecke von Altenrhein nach Amsterdam erzielt. Die reine Flugzeit betrug fünfeinhalb Stunden. In Amsterdam konnte der „Do. X“ nicht wieder starten. Das Wetter war sehr ungünstig. Der Flug von Amsterdam nach Lissabon hat einen Monat gedauert. Eine Reihe von unangenehmen Zwischenfällen hemmten den Verlauf des Fluges. Einmal verbrannte ein Teil der Tragflächen, dann erreichte der „Do. X“ nicht mehr den Hafen von Bordeaux. Eine Stunde vor dem südfranzösischen Hafen mußte das Flugboot den Vorhafen von La Rochelle, La Pallice bei der Insel Saint Martin-de-Re niedergehen und die Nacht über dort verbleiben. Am nächsten Tage ging es weiter nach Bordeaux. Dann trat eine neue Verzögerung ein, ehe der Flug nach La Coruna fortgesetzt werden konnte. Aber auch dieses Ziel ist nicht erreicht worden, sondern man kam nur nach Santander. Als dann endlich Lissabon erreicht war, bestanden erhebliche Zweifel, ob der Ozeanflug überhaupt durchgeführt werden sollte. Es hieß, daß zwischen der Führung des Flugzeuges und dem Erbauer Dr. Dornier schwere Differenzen ausgebrochen waren. Nach monatelangem Warten erfolgte dann der Start zum etappenweisen Ozeanflug. Am 27. August 1931 traf der „Do. X“ viel bewundert in Neuyork ein.

Fast neun Monate hat es gedauert, bis man sich zum Rückflug entschloß. Dieser ist, verglichen mit dem langsamen etappenweisen Vordringen auf dem Hinflug überaus rasch geglückt.

Ziel und Zweck des Baues von Großflugbooten bestand nicht darin, neue Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen, sondern es sollte die Möglichkeit eines groß durchzuführenden Transozeanflugverkehrs mit Flugzeugen erprobt werden. Heute darf man sagen, daß die flugtechnischen Voraussetzungen durch den Bau der Flugboote geschaffen worden sind. Eine andere Frage dagegen ist es, ob die Einrichtung eines Transozeanflugzeugverkehrs im Augenblick aktuell ist. Dies muß abgelehnt werden. Zu derselben Zeit, da sich die Großschiffahrt in höchster Not befindet, da die Großbauten der vergangenenn Schiffsbauperiode bewirkt haben, daß man in fünf Tagen von Hamburg nach Neuyork fahren kann, liegt keine Veranlassung zur Einführung eines Großflugverkehrs vor. Dr. Dornier hat mit dem „Do. X“ Pionierarbeit geleistet. Wir freuen uns, daß das mühevolle Werk durch einen glänzend gelungenen Heimflug gekrönt worden ist. Aus dem Stadium der ersten Versuche ist man heraus. Aber bis zur Aufnahme eines Großflugverkehrs dürfte noch viel Zeit vergehen.

Die Staatspräsidentenwahl in Württemberg ergebnislos

T.U. **Stuttgart**, 24. Mai. In der Dienstagssitzung des Württembergischen Landtages wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach als Staatspräsident gewählt ist, wer die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Die darauf vorgenommene Wahl des Staatspräsidenten hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schmid (N.S.) 22, Dr. Bolz, der bisherige Staatspräsident (Z.) 20, Keil (Soz.) 14, Ströbel (Bauernbund) 11, Köhler (Kom.) 7, Dr. Dehlinger, der bisherige Finanzminister (Dntl.) 4, Dr. Beyerle, der bisherige Justizminister, 1, Körner (Bauernbund) 1. Präsident Mergenthaler stellte fest, daß kein Kandidat die absolute Mehrheit erhalten habe. Die Staatspräsidentenwahl ist somit ergebnislos geblieben.

Parlamentswahlen in Estland

Die Ergebnisse der estländischen Parlamentswahlen.

T.U. **Reval**, 24. Mai. Das vorläufige Endergebnis der estländischen Parlamentswahlen ergibt sehr geringe Veränderungen in der Mandatsverteilung. Es erhalten Agrarpartei 41 (38), Nationale Mittelparteien 24 (25), Sozialisten 22 (25), Armuls-Partei (Kommunisten) 5 (6), Russische Nationalpartei 5 (2), Deutsch-Schwedischer Wahlblock 3 (3) Sitze.

Schöne weiße Zähne

schon nach einmalig. Putzen mit der herrl. erfrisch. schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste“, schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

Vor der Lösung der griechischen Kabinettskrise

Athen, 24. Mai. **Nachdem Tsaldaris**, der Führer der royalistischen Partei, die Beteiligung an einem Kabinett der nationalen Einigung **abgelehnt hat, wird ein Kabinett Papanastes für wahrscheinlich gehalten.** Die Zeitungen veröffentlichen Erklärungen der Generale Plastidas und Pangalos, die beide für die Achtung der gesetzlichen Ordnung und für nationale Disziplin eintreten.

Wovon man spricht

Bergwerksunglück in Derby — Acht Tote

London, 24. Mai. In einem Bleibergwerk, das 24 Mann beschäftigt, ereignete sich eine Explosion. **Fünf Arbeiter wurden durch einstürzende Erdmassen getötet**; der sechste erreichte den Schachteingang und schlug Lärm. Von den **Rettungsmannschaften wurden drei durch giftige Gase getötet**, obwohl sie Gasmasken trugen. Unter den Toten befindet sich der Betriebsdirektor, der die Rettungsmannschaften geführt hatte.

Eisenbahnunglück in der Mandschurei — 40 Tote

Charbin, 24. Mai. (Reuter.) Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Japlonja an dem östlichen Teil der ostchinesischen Bahn sind **40 Personen getötet und mehr als 100 verletzt worden.** Es handelt sich um einen Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem vollbesetzten Personenzug.

Aus dem Gerichtssaal

1000 RM. Geldstrafe wegen übler Nachrede

Karlsruhe, 24. Mai. Wegen übler Nachrede verurteilte das Schwurgericht den Schriftleiter Franz Moraller von Karlsruhe zu 1000 RM. Geldstrafe. Die Anklage stützt sich auf einen Artikel des „Führer“ vom 27. Januar, in welchem über Pfarrer Geiler in Kuppenheim geschrieben wurde, er sei total verrückt oder ein beispielloser Heuchler. Der Artikel bildete die Antwort auf einen Artikel des Pfarrers im Sonntagsblatt, in welchem er sich mit den Nationalsozialisten, die in Kuppenheim eine Ortsgruppe gründen wollten, befaßte.

Ein Jahr Zuchthaus für Meineid

Karlsruhe, 24. Mai. Wegen Eidesverletzung stand heute der 24jährige Schlosser Georg Popp aus Obermutschelbach vor den Geschworenen. Er ist geständig, in Pforzheim in einem Verfahren wegen Unterhalts als Zeuge den Verkehr mit der Kindesmutter bestritten zu haben. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Meineids zur Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust sowie Eidesunfähigkeit.

Veruntreute Spareinlage-Gelder.

fm. **Karlsruhe**, 24. Mai. Wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht heute den verheirateten Hausmeister Robert S. aus Durlach zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Der Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung wurde wegen Fluchtverdachts abgelehnt. Der Angeklagte, der früher als Hausmeister bei der Bezirkssparkasse in Durlach angestellt war, hatte von verschiedenen Personen Beträge von insgesamt 3000 ℳ erhalten, die er für sie auf die Sparkasse bringen sollte. Er übergab ihnen gefälschte Quittungen, die er selbst mit dem Namen des Kassiers unterschrieben hatte. Die Spareinlagen unterschlug er und verwendete sie für seine privaten Zwecke.

§ 176

Heidelberg, 24. Mai. Das Schöffengericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den in den 50er Jahren stehenden Rechtsanwalt R., zuletzt in Hessen tätig und in Heidelberg gebürtig, wegen Verbrechens gegen den Paragraph 176 zu acht Monaten Gefängnis.

Zusammenbruch der Eisenbahnerbank in Bayern

München, 24. Mai. Unter der Anklage des Betrugs, der aktienrechtlichen Untreue usw. stehen die verantwortlichen Leiter der im Vorjahre zusammengebrochenen Bayerischen Eisenbahnerbank, die Direktoren Michael Bergmaier und Karl Belkner, der Vorsitzende des Finanzausschusses Wolfgang Früchtl, die Mitglieder des Vorstands Ministerialrat a. D. Ludwig von Stefanelli, Xaver Stark und Thomas Link vor dem Strafgericht des Landgerichts München. Der Zusammenbruch der Bank, bei dem meist kleinere Sparer ihre Einlagen in der Gesamthöhe von 4 Millionen RM. verloren, ist vor allem auf die Unfähigkeit der Bankleiter, auf mißglückte Spekulationen, Ueberspannung der Kredite, unrechtmäßige Verwendung von Depots usw. zurückzuführen.

Hetzjagd hinter Ellinor

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[16

Und doch muß ich mich noch einmal an Dich wenden. Ich schicke Dir einen Paß, und ich bitte Dich, ihn an beifolgende Adresse zu schicken, ohne jegliche Unterschrift. Ich verlange das von Dir, eingedenk der Liebe, die uns einst verband, und eingedenk des Unheils, das Du über mich gebracht hast. Ellinor Grey.“

Fünftes Kapitel.

Unter den Klängen der holländischen Nationalhymne setzte sich die „Zeelandia“, der große Ueberseedampfer der Holländischen Lloydgesellschaft, langsam in Bewegung.

Ellinor oder vielmehr John Murray stand am Reling des Achterdecks und schaute mit großen Augen auf die Menschenmenge hinab, die abschiednehmend dem Schiffe nachwinkte.

Fast alle, die hier mitfuhren, hatten irgendeinen lieben Menschen da unten stehen; nur sie stand einsam und verlassen da, hatte niemand, der ihr einen Abschiedsgruß nachsandte.

Rings um sie herum, wohin sie auch nur gesehen, hatte es warme Abschiedsszenen gegeben, überall ein Streicheln des geliebten Wesens, das in die Ferne ging, gleichgültig, ob es Passagiere der ersten, der zweiten oder der dritten Klasse gewesen waren; junge Menschenkinder, die mit hoffnungsfreudigen Gesichtern einer neuen Zukunft entgegenfuhren, oder verbrauchte Geschäftsleute, die sich drüben ein anderes Leben zusammenzimmern wollten. Aus allen Nationen hatten sich die Reisenden zusammengefunden.

Ein ganz altes Mütterchen war dabei, das zu ihrem Sohn fuhr, der es drüben zu einer gutgehenden Farm gebracht hatte und der seine Mutter jetzt bei sich haben wollte. Nachbarsleute hatten die alte Frau zum Schiffe gebracht und standen jetzt auch da unten, der glückstrahlenden Mutter die letzten Grüße nachzuschicken.

Nun war alles vorbei. Sicher, vom Lotsen geführt, durchquerte der Riese den Nordseekanal. Immer weiter entfernte man sich vom Festland, kam an Beverwyk vorbei, und dann war man gleich in der offenen See.

Lange noch hatte Ellinor an Bord gestanden, um so lange das feste Land zu sehen, als es irgend ging. Dann hatte das Schiff mit Volldampf seine Route aufgenommen und steuerte dem Pas de Calais zu.

Nun hatten alle Schiffsgäste das Deck verlassen. Auch Ellinor war die Treppe hinabgestiegen, die zum Promenadendeck führte. Kaum ein Passagier war hier zu sehen. Die meisten weilten wohl in ihrer Kabine.

Nur ein einziger Schiffsgast, anscheinend ein Amerikaner, lag in einem der Liegestühle, bis zum Kinn in eine Decke verpackt. Auf dem Kopfe trug er eine mächtige Schirmmütze von karierter Wolle, während ein Schal fast das ganze Gesicht verdeckte. Stoßweise zog er den Rauch aus seiner kurzen Pfeife.

Ellinor ging an dem Amerikaner vorüber, um ihre Kabine aufzusuchen. Obwohl sie mit ihrem Geld rechnen mußte, hatte sie doch eine Kabine erster Klasse genommen. Das war die einzige Möglichkeit, eine Kabine für sich zu haben. Und sie durfte nicht daran denken, den Schlafraum mit einem anderen Manne zu teilen. Ihr Geheimnis hätte zu leicht enthüllt werden können.

Noch einige bange Stunden folgten, als das Schiff an der südenglischen Küste anlief, in Plymouth, um Post und neue Reisende aufzunehmen. Ellinor wagte sich während dieser Zeit nicht aus ihrer Kabine.

Es war immerhin möglich, daß Polizei auf das Schiff kommen, sie auf irgendeine Weise entdecken konnte.

Befreit atmete sie auf, als die Schiffsbrücke eingezogen wurde, als der Koloß sich langsam wieder in Bewegung setzte.

Das Schiff nahm seinen Kurs wieder auf, bald war das letzte Zeichen Englands verschwunden, der Leuchtturm von Eddystone; jetzt ging es hinaus in den Ozean.

Jetzt, da sie im freien Meere schwammen, da Ellinor sich aller Gefahr entronnen sah, wurde sie freier und zuversichtlicher. Es machte ihr plötzlich Spaß, als Herr herumzulaufen.

Frisch gestärkt, erwachte sie am nächsten Morgen in ihrer sauberen Kabine, blinzelte durch das runde Schiffsfenster. Das graugrüne Meer glitzerte silbern in der Morgensonne.

Geschwind schlüpfte Ellinor aus dem Bett, wusch sich und schlüpfte hinein in ihre Männerkleider, mit denen sie nun schon ganz vertraut umzugehen verstand. In kurzer Zeit war sie fertig und besah sich im Spiegel.

Sie würde sich beim Schiffsfriseur zuerst einmal das Haar schneiden lassen; das sah ja scheußlich aus, wie Charlie Hickson sie zugerichtet hatte. Ungepflegt und unordentlich, nicht, wie es sich für einen Passagier der ersten Schiffsklasse schickte.

Es war ja auch schon mehr als eine Woche her, daß man ihr den Männerkopf geschnitten hatte.

Noch einen energischen Ruck mit der Haarbürste, dann verließ Ellinor ihre Kabine, den Frühstückssaal aufzusuchen.

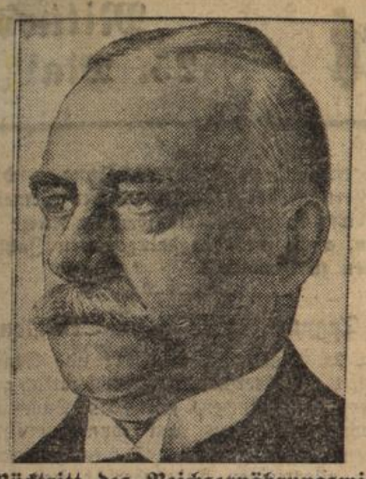
Als sie den Gang draußen entlang ging, traf sie auf den Herrn, den sie neulich im Liegestuhl hatte liegen sehen. Breitspurig, die Hände in den Hosentaschen vergraben, lief er langsam vor ihr her. Auch er schien dem Frühstückszimmer zuzustreben.

Er setzte sich dort Ellinor gerade gegenüber. Seine Mütze hatte er abgelegt, und jetzt sah Ellinor sein frisches, rotbraunes Gesicht, mit den charakteristischen, tiefen Falten um den Mund und um die Nase, wie sie das Leben zu zeichnen pflegt. Kühle, selbstbewußte Augen, darüber eine hohe und breite Stirn und silbergraue, zurückgekämmte Haare.

Ellinor sah, daß der Mann sie intensiv musterte. Ganz verlegen wurde sie bei den eindringlichen Blicken ihres Gegenübers; aber sie mußte, magnetisch angezogen, immer wieder hinübersehen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Vor dem Rücktritt des Reichsernährungsministers?

Reichsernährungsminister Schiele, dessen Rücktritt nach bisher unbestätigten Meldungen in der nächsten Zeit erfolgen soll.

Aus Stadt und Land

Durlach, 25. Mai. (Liederkranz Durlach.) Des Fronleichnamstages wegen findet die ordentliche Singstunde in dieser Woche nicht am Donnerstag, sondern bereits am Mittwoch, abends ½9 Uhr, im Saal der „alten Residenz" statt, worauf an dieser Stelle nochmals ganz besonders hingewiesen sei.

Durlach, 25. Mai. (Schweizer Sanges- und Sportsfreunde zum Besuch in der alten Markgrafenstadt Durlach.) Am Samstag mittag trifft aus Luzern die Gesangsabteilung des F.C. Kickers Luzern hier ein, um nach Besichtigung der Stadt, sowie des Turmbergs am selben Abend mit dem Schneitz-Quartett in der Alten Residenz einige gemütliche Stunden zu verbringen. Die Gesangsabteilung der Schweizer Gäste steht unter der tüchtigen Leitung eines Durlacher Bürgersohnes Herrn Hermann Hummel, welcher in seinem neuen Wirkungskreis mehreren Vereinen als Chormeister vorsteht. Wir wünschen auch von dieser Stelle aus den Schweizer Gästen des Schneitz-Quartetts frohe und gemütliche Stunden in den Mauern unserer Stadt und hoffen, daß sich am Samstag zahlreiche Sanges- und Sportsfreunde in der alten Residenz einfinden werden, um den Schweizern einen würdigen Empfang zu bereiten. (Siehe Anzeige am Freitag.)

—wa—

*

Durlacher Filmschau

Eines der grandiosesten Filmwerke der Vortonfilmzeit, das bei seinem Erscheinen von aller Welt als unerreichte Regieleistung Fred Niblos bestaunt wurde, kommt jetzt in tönender Fassung wiederum zur Darbietung. Es ist „Ben Hur", nach dem berühmten, zur Zeit Christi spielenden Roman von Lewis Wallace. Man kennt den Inhalt dieses über die ganze Erde verbreiteten Buches. Der junge Juda, der Prinz von Hour, wird von seinem frühern Freunde, der sein Todfeind wurde, von dem hochmütigen Römer Messala auf die Galeere gebracht. Bei einem Piratenüberfall auf die römische Kriegsflotte rettet er dem Admiral Arrius das Leben. Zum Danke dafür adoptiert ihn dieser an Sohnes Statt. Im Wagenrennen bezwingt und tötet dann Ben Hur, der vielumjubelte Arena-Sieger, seinen Widersacher Messala. Unterdes ist das Kind von Bethlehem zum Messias gereift. Ihm will der vom Geist der Rache beherrschte jüdische Fürst streitbare Legionen zur Befreiung seines Volkes von der Römerherrschaft zuführen. Allein auf dem Leidens-Wege nach Golgatha entwindet ihm der Erlöser, dessen Reich nicht von dieser Welt ist das Schwert, und Ben Hur wird der Religion des Friedens und der Feindesliebe gewonnen. Zur selben Stunde, wo der Gottmensch am Kreuze verhaucht, findet jener Mutter und Schwester, die jahrelang im Kerker geschmachtet haben und ebenfalls durch Jesus vom Aussatze geheilt werden. Mit ihnen gewinnt er die opferbereite Esther, die Tochter des ehemaligen Leibeigenen der Familie Hur, der das Vermögen des Hauses die Jahre hindurch vor der Habgier der Machthaber erhielt, zur Braut. — Der gewaltige Film reißt auch in der ergänzten Form den Beschauer zu rückhaltloser Bewunderung hin. Das Massenaufgebot der Mitwirkenden, die großartigen, historiengetreuen Bilder, die Gipfelszenen des Seekampfes und des Rennens der Viergespanne und die schauspielerische Glanztaten eines Ramon Novarro (Ben Hur) und der Claire McDowell (Ben Hurs Mutter) üben jetzt wie vormals einen übermächtigen Zauber aus, dem sich kein Betrachter entziehen kann. Das Skala-Theater hat damit für diese Woche eine Attraktion ersten Ranges.

Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 25. 5. 32.

Durchgegangenes Pferd: Bei einem Neubau in Rüppurr wurde ein Pferd unruhig und ging durch. Das Tier blieb jedoch an einer Stacheldrahtumzäunung hängen, kam zu Fall und brach sich ein Hinterbein. Ein Polizeibeamter tötete das schwerverletzte Pferd durch einen Pistolenschuß.

Diebstähle: In vergangener Nacht wurde in die Backstube einer Bäckerei in Mühlburg eingebrochen und daraus Mehl, Margarine und Zucker entwendet. Die Täter sind unbekannt.

Aus einem Kraftfahrzeug, das vor einem hiesigen Kaffee aufgestellt war, wurden heute nacht ein Damenmantel und ein Herrenhut im Gesamtwert von etwa 70 ℳ entwendet.

Unfälle: Gestern früh erlitt ein Radfahrer auf der Kaiserstraße dadurch einen Unfall, daß ihm die Gabel seines Vorderrades brach und er zu Fall kam; hierbei zog er sich Verletzungen im Gesicht zu, die ärztliche Behandlung erforderten.

Beim Einsteigen in einen Straßenbahnwagen kam gestern früh ein 83jähriger Beamter a. D. am Moninger zu Fall und erlitt eine Verletzung im Gesicht. Auch in diesem Falle wurde ärztliche Behandlung notwendig.

Verkehrsunfall: Ein 17jähriger Lehrling fuhr gestern abend mit einem Kleinkraftrad durch Rüppurr. Da er offenbar in der Bedienung des Fahrzeuges sich nicht auskannte, zog er beim Regulieren der Fahrgeschwindigkeit einen falschen Hebel; hierdurch verlor er die Herrschaft über sein Motorrad und fuhr mit voller Geschwindigkeit in das Schaufenster eines Kurzwarengeschäftes am Ostendorfplatz. Mit schweren Kopf- und Handverletzungen wurde der Motorradfahrer ins Diakonissenhaus eingeliefert, nachdem ihm ein Arzt einen Notverband angelegt hatte. Der entstandene Sachschaden ist erheblich, da das Schaufenster vollständig zertrümmert und das Motorrad erheblich beschädigt wurde.

Großfeuer in der Kirchstraße

Kleiner Brand in der Pfinzstraße

Heute nacht 3 Uhr 10 Minuten weckte die Feuerglocke die Bewohner aus dem Schlafe: in einem Hintergebäude des Hauses Kirchstraße 13 — Gasthaus zur Stadt Durlach — war ein Brand ausgebrochen. In dem Gebäude waren verschiedene Werkstätten untergebracht, Schreinerei, Drechslerei und Autoreparaturwerkstatt und eine seit Monaten nicht mehr benützte Wurstküche. Das Feuer nahm wahrscheinlich seinen Ausgang in der im 2. Stock gelegenen Schreinerei und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, zumal es in dem trockenen Gebälk und in den Vorräten der Reparaturwerkstätte an Lacken, Gummi usw. reiche Nahrung fand, über das ganze Gebäude, sodaß die Flammen turmhoch zum Himmel schlugen. Die Bewohner des hinter dem Gasthaus liegenden Wohngebäudes räumten ihre Wohnungen, da der Feuerherd einen sehr bedrohlichen Charakter annahm. Die Feuerwehr, welche baldigst am Brandplatze erschienen war, griff das Feuer mit größter Energie von allen erreichbaren Seiten an und es ist nur ihrer intensiven Tätigkeit zu verdanken, daß die Stadt vor einem größeren Unglück bewahrt blieb. Die Schreinerei und der Lagerraum der Autoreparaturwerkstätte brannten vollständig aus, während die im Erdgeschoß befindlichen Fahrzeuge, meist leicht beschädigt, z. T. ins Freie gebracht werden konnten, oder in eine vom Feuer verschonte Ecke verstaut wurden. Das Innere des Gebäudes stürzte in einzelnen Teilen in sich zusammen. Nach fast zweistündiger Tätigkeit war das Feuer zum Erlöschen gebracht und konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Schwer betroffen wird der Inhaber der Schreinerei, da er nicht versichert ist und von seiner Werkstatt überhaupt nichts gerettet werden konnte. Am Brandplatze war auch sofort die Polizei eingetroffen, welche die nötigen Absperrungsmaßnahmen vornahm, sowie die Sanitätskolonne und Mtiglieder der Arbeitersamariterkolonne; glücklicherweise war eine Hilfeleistung dieser Kolonne nicht nötig.

Mit Anbrechen des neuen Tages konnten die Bewohner des Hauses wieder ihre Wohnungen beziehen.

Ueber die Höhe des Schadens lassen sich vorläufig noch keine Angaben feststellen, die Brandursache ist völlig unbekannt.

Nicht lange vor Ausbruch des Brandes in der Kirchstraße etwa gegen 3 Uhr, war die Weckerlinie nach der Pfinzstraße gerufen worden, wo in einem Hause Ecke Pfinzstraße und Hubweg ein Balkenbrand ausgebrochen war, der nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Der Sachschaden bei diesem Brande dürfte sich auf etwa 100 ℳ belaufen.

Durlach, 25. Mai. (Amtlicher Bericht.) Die Bewohner des Hauses von Karl Berger in der Hubstraße wurden heute früh gegen 3 Uhr durch eine starke Rauchentwicklung aus ihrem Schlafe geweckt. Ein Balken in der Nähe eines Kamins war angebrannt und ist es nur dem raschen Eingreifen der Bewohner selbst und einiger benachbarter Feuerwehrleute zu verdanken, daß das Feuer keine größere Ausdehnung angenommen hat und im Entstehen gelöscht werden konnte. Noch waren die Feuerwehrleute bei der Arbeit, so ertönten um 3¼ Uhr die Sturmglocken; im Hinterhaus der dem Maurermeister Jos. Stix gehörigen Wirtschaft „zur Stadt Durlach" in der Kirchstraße war Großfeuer ausgebrochen, dessen Entstehung bis jetzt noch nicht aufgeklärt ist. In diesem Gebäude war eine Schreinerwerkstätte, eine Drechslerwerkstätte und eine Reparaturwerkstätte für Fahr- und Motorräder untergebracht. In der Schreinerwerkstätte, wo sehr wahrscheinlich der Brandherd zu suchen ist, waren verschiedene fertige Möbel und dergl. gestanden, die nebst den Holzvorräten dem Feuer reichlich Nahrung boten. Die an das Brandobjekt angebauten Scheuern von Kammerer, Kramb und Geyer waren vom Feuer sehr bedroht, ebenso das anschließende Wohngebäude, so daß die Feuerwehr alles aufbieten mußte, diese Gebäude zu retten, was auch durch Anwendung von 10 -Strahlrohre vollständig gelungen ist. Um 5 Uhr konnte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. Der Gebäudeschaden wird auf ca. 8000 ℳ geschätzt.

Der Polizeibericht meldet:

Großfeuer in Durlach: In vergangener Nacht geriet aus bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in der Kirchstraße in Durlach ein Hintergebäude, in dem sich drei Werkstätten befanden, in Brand. Da die Lage des Brandobjekts inmitten der Altstadt eine gefährliche Ausdehnung befürchten ließ, wurde die gesamte freiwillige Feuerwehr von Durlach alarmiert; auch Sanitätsmannschaften erschienen am Brandplatz. Der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, zu verhindern, daß das Feuer auf die angrenzenden Wohnhäuser, deren Bewohner sich zum Teil schon ausquartiert hatten, übergriff. Gegen 5 Uhr war die Gefahr beseitigt. Der Schaden ist beträchtlich, da die in dem Gebäude befindlichen Werkstätten (Autoreparatur-, Drechsler- und Schreinerwerkstätte) vollständig ausbrannten; hierbei wurde zahlreiches Material und Fahrnisse wie Kraftfahrzeuge, Möbel, Holz u. a. m. vernichtet. Die Kriminalpolizei ist mit der Ermittlung der Brandursache beschäftigt.

— **Fronleichnam.** Am Donnerstag, den 26. Mai, feiert die katholische Kirche das Fronleichnamsfest, das als Erinnerungsfeier an die Einsetzung des Altarsakraments begangen wird. Sein Ursprung reicht in das 13. Jahrhundert zurück und gründet sich auf eine Vision, die der Nonne Juliane von Lüttich zuteil wurde. Anfangs feierte man das Fronleichnamsfest noch am Gründonnerstag; im Laufe des 13. Jahrhunderts wurde es dann auf den jetzt üblichen Tag verlegt, und zwar aus dem Grunde, weil es die Kirche nicht für passend hielt, vor dem Karfreitag ein so großes und mit äußerem Prunk ausgestatttees Fest zu begehen. Noch heute ist die wichtigste Fronleichnamszeremonie der große öffentliche Umzug. In den Gebirgsdörfern dröhnen Böllerschüsse in die Gesänge und Gebete der Prozessionsteilnehmer hinein, während überall die Glocken läuten, solange die Prozession unterwegs ist. Die in den Kirchen und auf den Straßen aufgestellten Altäre sind mit Maienbäumen und Kränzen geziert; in Süddeutschland nennt man diese Zeit vielfach auch die „Kränzlzeit".

— **Sonntagsrückfahrkarten zur 38. Wanderausstellung in Mannheim.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch der Ausstellung wesentlich erweitert. Es werden ausgegeben: 1. am 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni, also von Dienstag bis Freitag, Sonntagsrückfahrkarten mit eintägiger Geltungsdauer von den Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer um Mannheim, und zwar nicht nur von Bahnhöfen, auf denen Sonntagsrückfahrkarten nach Mannheim ständig aufliegen, sondern auch von solchen Bahnhöfen, von denen sich nach Lage des Fahrplans eine eintägige Hin- und Rückfahrt lohnt; die Entfernung Stuttgart—Mannheim beträgt 130 Kilometer. (Preis der Strecke Stuttgart—Mannheim 7 RM.); 2. am 4. Juni Sonntagsrückfahrkarten, gültig vom Sonnabend, den 4. Juni, 0 Uhr bis Montag, den 6. Juni, 9 Uhr (Abreise), ohne Beschränkung auf eine Entfernungsgrenze von den Bahnhöfen des Reichsbahndirektionsbezirks Stuttgart.

Ehrung des sudetendeutschen Führers Dr. A. Baeran

Unter großen Ehrungen und unzähligen Glückwünschen feierte der bekannte Vorkämpfer und Führer der Sudetendeutschen, Dr. Alois Baeran, in Berlin seinen 60. Geburtstag.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 23. und 24. Mai

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,998	1,002	0,998	1,002
London (1 Pfund)	15,46	15,50	15,49	15,53
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotrd. (100 Gulden)	170,78	171,12	170,68	171,02
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	59,00	59,12	58,99	59,11
Paris (100 Frc.)	16,60,5	16,64,5	16,605	16,675
Schweiz (100 rc.)	82,34	82,50	82,12	82,23
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Reiseerleichterungen nach Oesterreich. Wie bereits bekanntgegeben worden ist, wurde zwischen den zuständigen deutschen und österreichischen Stellen vereinbart, die in Oesterreich festliegenden Schillinguthaben für den Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck werden von der Oesterreichischen Postsparkasse in Wien Nameneinlagebücher (Sparbücher) für deutsche Reisende bis zum Gegenwert von 500 RM. ausgegeben. Diese Einlagebücher bieten den Reisenden ein sehr bequemes Mittel, sich die für eine Reise erforderlichen Schillingbeträge zu verschaffen, weil der Reisende auf Grund eines solchen Einlagebuchs täglich bis zu 100 Schilling bei jedem österreichischen Postamt abheben kann. Die Ausstellung solcher Einlagebücher kann in einfachster Weise bei jeder deutschen Postanstalt unter Vorzeigung des Reisepasses durch Einzahlung eines beliebigen Reichsmarkbetrages (bis zur Höchstgrenze von 500 RM.) auf das beim Postscheckamt Berlin unter der Nr. 13 000 mit der Bezeichnung „Osterreichische Postsparkasse, Reiseverkehr-Einlagebücher, Wien" eröffnete Postscheckkonto mittels Zahlkarte beantragt werden. Auf dem Zahlkartenabschnitt sind von dem Antragsteller die zur Ausstellung des Einlagebuches erforderlichen Angaben über seine Person, sowie darüber zu machen, ob er das Buch unter „Einschreiben" zugesandt haben oder bei welchem österreichischen Postamt er es abholen will. Nähere Auskunft erteilen alle Postanstalten. Reiseschecks von Verkehrsbüros oder Banken werden entgegen anders lautenden Pressenachrichten von den österreichischen Postämtern nicht eingelöst. Die Büros und Vertretungen der Mitteleuropäischen Reisebüros geben außer den Stammeinlagebüchern der Oesterreichischen Postsparkasse auch Reiseschecks des Oesterreichischen Verkehrsbüros aus, die auf Beträge von 50 und 100 Schilling lauten; diese werden aber nur bei den Zweigstellen und Vertretungen des Oesterreichischen Verkehrsbüros, sowie bei einer Reihe von Gaststätten eingelöst. Bankkreditive werden von den österreichischen Banken eingelöst.

*

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 23. Mai. Zufuhr: 19 Ochsen, 20 Rinder, 13 Farren, 14 Kühe, 130 Kälber, 375 Schweine und 20 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 23—34, Farren 21 bis 25, Kühe 12—20, Kälber 38—50, Schweine 39—46, Schafe 26 bis 34. Marktverlauf: Allgemein mittelmäßig, norddeutsche Mastkälber über Notiz bezahlt. Ueberstände geringe bei Großvieh, Kälbern und Schweinen.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 23. Mai. Zufuhr: 35 Ochsen, 35 Bullen, 40 Kühe, 139 Färsen, 154 Kälber, 900 Schweine. Preise: Ochsen 22—34, Bullen 18—26, Kühe 20—25, Färsen 23 bis 37, Kälber 25—46, Schweine 36—44, Sauen 28—32. Notiz: Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Großvieh langsam, erheblicher Ueberstand, Schweine langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam, geräumt.

Schwetzinger Spargelmarkt vom 21. und 22. Mai. Am Samstag wurden 110 Zentner angefahren. Preise: 1. Sorte 25—35, häufigster Preis 30 Pfg., 2. Sorte 20—25, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: langsam. Am Sonntag wurden 90 Zentner angefahren. Preise: 1. Sorte 25—30, 2. Sorte 15—20, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: langsam.

Spargel-Preise

Graben, 23. Mai. Anfuhr 48 Zentner. Preise 1. Sorte 35, 2. Sorte 25, 3. Sorte 10 Pfg. je Pfund. Verlauf: lebhaft.

Schwetzingen, 23. Mai. Anfuhr 68—70 Zentner. Preise: 1. Sorte 25—35, meist 30, 2. Sorte 15—20, 3. Sorte 15 Pfg. je Pfund. Marktverlauf: langsam.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg